

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsbblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127



Drahtschiff: Zeitung.

Die Miltimeter-Anzeigen-Belle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Miltimeterpreis für Anzeigen im Text beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. II 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Dienstag, den 9. März 1937

30. Jahrgang

Nr. 30

## Theorie und Praxis

Leon Blum, Frankreichs Ministerpräsident, ist durch die Entwicklung vor ein unausweichbares Entweder-Oder gedrängt worden. Entweder muß er die Volkfront aufgeben oder die Doktrinen, auf die sie sich stützte. Er hat, um die Diktatur zu retten, ihren Geschäftsschwerpunkt aufgegeben. Die Volkfront bleibt Frankreich — auf wie lange noch? — erhalten, aber die Volkfrontpolitik ist über Nacht eine andere geworden. Der wirtschaftlich besonders fundierte Ministerpräsident Blum nennt es die liberale Finanz- und Wirtschaftspolitik, zu der Leon Blum übergegangen ist, man kann es ebenso gut als kapitalistische Politik bezeichnen, in der Leon Blum eingeschwenkt ist. Die alte Theorie von der alles belebenden Kaufkraft, mit der Leon Blum seine Sozialpolitik und seine sozialpolitischen Experimente bei der Übernahme der Ministerpräsidentenämter begründete, hat gründlich Schiffbruch erlitten. Er steht jetzt mit vollen Segeln in die baltische Deflations-

Nach vor kurzer Zeit wurde dem Kapital und den Sparen, den Unternehmern und den Kaufleuten mit Zwangsmaßnahmen gedroht, wenn sie sich nicht den diktatorischen Gesetzen der Volkfront unterwerfen würden. Jetzt hat der Ministerpräsident beschlossen, alle Ausgaben zu kürzen und die von den alten vorstehenden Senatoren verordneten Ausgabenpausen zu bewilligen. Der Ministerpräsident verändert es selbst am Radio, und er macht nur die schwächste Einschränkung, daß man den Grundbesitz bei den kleinen Schätzern noch etwas durchbrechen will. Die für das neue Jahr vorgesehenen Ausgaben des Schatzamtes sollen sogar um 6 Milliarden gesteigert werden, was in erster Linie die Einkünfte der öffentlichen Arbeitsbeschaffung treffen wird. Im übrigen aber wird jeder Rückgriff auf die Defizitkontrolle abgelehnt. Die Regierung Blum fordert von der Bank von Frankreich eine Generalermächtigung zur freien Einfuhr und zum Freihandel mit Gold im Innern. Der Ausgleichsfonds wird ausschließlich von Finanzbeamten verwaltet. Kurz: das Experiment der Volkfront wird durch ein Experiment des reinen Kapitalismus abgelöst. Innerhalb der Volkfrontregierung sind die bürgerlichen Kapitalisten auf der ganzen Linie Sieger geblieben. Selbst rechtschöne Gegner wie Blum und Paul Reynaud feiern in Worten der Befriedigung die Bekehrung des sozialistischen Ministerpräsidenten zum Anhänger des reinen und unerschütterlichen Kapitalismus. Was ist vorgegangen? Die Regierung Blum konnte das Kapital nicht mehr im Innern halten. Immer größer wurde die Kapitalflucht. Trotz des Währungsabkommens mit Amerika und England pendelte der Franken in steter Kurve nach unten, und schon drohte das Gefährnis einer erneuten Frankenabwertung, zumal die Preissteigerungen bereits den Spielraum ausgefüllt haben, der nach dem Währungsabkommen noch besteht und der 10 v. H. unter dem jetzigen Kurs liegt.

Aber eins muß man Leon Blum lassen: Er ist kein ungezügelter Züchter. Er hat den Zeitpunkt zum Eingreifen in den kapitalistischen Kurs geschickt gewählt. Frankreich schraubt seine Rüstungen abermals in die Höhe. Um zweieinhalb Milliarden Dollar will man trotz Währungs- und Überlegenheit zurückerlangen. Die Wehr des Landes abermals verstärken. Man möchte nicht hinter Großbritannien zurückbleiben und jedenfalls seinen besonderen Eifer unter Beweis stellen. England kann nicht mehr zögern, und Amerika trauert noch seinen verlorenen Kriegsgeldern nach. Der französische Bürger muß also selber in den Beutel greifen, und zu diesem Zwecke wird eine große Rüstungsanleihe aufgelegt werden. Die Propaganda für die Rüstungsanleihe wird in ganz großem Umfang organisiert. Der Präsident der Republik selber wird im Rundfunk das Wort ergreifen, und ihm folgen der Kriegsminister und die führenden Finanzpolitiker beider Häuser des Parlaments. Leon Blum selber konnte seine Rundfunkansprache nicht gut aufschreiben, weil er die neue Finanzpolitik in ihren Zielen und Einzelheiten dem Lande darzulegen hatte. Aus seinem Munde erhob man denn auch, daß die Rüstungsanleihe sowohl in Franken wie in Pfund und Dollar gezeichnet werden und daß ihre Verzinsung und Tilgung in den drei Währungen der durch das Währungsabkommen verbundenen Länder erfolgen kann. Auch hier ist das kapitalistische Prinzip in einer Reinheit zum Ausdruck gekommen, die kaum zu überbieten ist. Eine allgemeine Währungsanleihe wird allerdings nicht gegeben, und es bleibt somit doch ein Rest von Vertrauen bei den Kapitalisten zurück, von dem sich noch herausstellen muß, ob er gleichwohl das Kapital zu einer Rückkehr veranlassen wird.

Natürlich wird man in allen Zönen an die nationale Pflicht des Kapitals appellieren. In allen Departements sollen die führenden Politiker aller Parteien Ausschüsse bilden, und nichts wird verabsäumt, um die Anleihe zum Erfolg zu führen. Es wäre das erstmal in der Geschichte Frankreichs, wenn ein solcher nationaler — um nicht zu sagen nationalsozialistischer — Appell versagen würde. Um den Erfolg der Anleihe braucht man nicht zweifelhaft zu sein. Aber wenn der große Haufen verfolgt sein wird, werden die linksstehenden Teilhaber der Volkfront doch fräuen müssen, was aus ihren Hoffnungen und Erwartungen geworden ist. Leon Blum hat im Rundfunk sich für eine „dauerhafte Lösung“ eingesetzt. Das heißt, der kapitalistische Kurs soll endgültig sein. Vorläufig hat die große Schwe-

## Münzenberg erpreßt Stalin

Der rote Grobkapitalist erbeutet riesige Schweigegelder

In Kreisen der kommunistischen Internationale und darüber hinaus bei ihren Verbündeten in der französischen Volkfront erregt eine Meldung des Pariser „Matin“ außerordentliches Aufsehen, die von einem schweren Zerwürfnis zwischen dem berühmten ehemaligen deutschen Kommunismehauptling, dem roten Millionär Willi Münzenberg, und den Moskauer Machthabern berichtet. Danach hat Münzenberg, der sich schon stets aufs Geldmachen verstand, seine intimen Kenntnisse der Moskauer Vorgänge dazu benutzt, um mit Entschlüssen über den roten Zaren Stalin zu drohen, mit dem Erfolg, daß ihm die Sowjets mit einer Riesensumme die Verschönerung zum Schweigen abgekauft hätten. Die so erpreßten Beträge sollen dem bolschewistischen Grobkapitalisten eine Jahresrente von rund 22 000 RM. sichern.

Münzenberg, der, als ihm der Boden in Deutschland unter den Füßen zu heiß wurde, dank seiner großen Geldmittel und ausgezeichneten Verbindungen Festgeld geben konnte und seitdem das Ausland unsicher machte, verfügte nach dem „Matin“ als Kassierer der Komintern und der Internationalen Roten Hilfe über Millionenbeträge, die er weitungsgemäß den Agenten Moskaus zuzuführen hatte. So soll es auch Münzenberg gewesen sein, der im veranfaenen Mai die Wahlprobaanda für die fran-

zösische Volkfront finanzierte. Münzenberg habe sich schließlich im Streit verdrängt gemacht und sei eine Zeitlang in der Hauptstadt der bolschewistischen Weltrevolution unter Aufsicht gehalten worden. Ihm soll es dann gelungen sein, die führenden Bolschewisten in Sicherheit zu wiegen und davon zu überzeugen, daß zur Auflösung der von ihm errichteten und verwalteten Konten sein Aufenthalt im Ausland unerlässlich sei. Der Bolschewist soll nun, nachdem er dem Sowjetparadies glücklich entronnen war, Stalin angegriffen und damit gedroht haben, Berichte über seine, Münzenbergs, Tätigkeit als Kassierer der Komintern der Öffentlichkeit zu übergeben. Mittelsmänner Stalins sollen aus Furcht vor einem Wiesenflandal dieser Fierde der ehemaligen deutschen Kommune den Vorschlag gemacht haben, im Ausland zu bleiben und sich gegen Zahlung einer großen Summe jeder weiteren politischen Tätigkeit zu enthalten. Das große Pariser Blatt will wissen, daß man Münzenberg als Entschädigung einen Teil jener kommunistischen Gelder überlassen habe, die er ursprünglich verwalteten sollte, und die ihm nun eine Jahresrente von etwa 200 000 Franken sichern. Damit hatte der ultrarote Kapitalist und Erpreßer sein Ziel erreicht, und er verkaufte so teuer wie möglich sein für Moskau so überaus wertvolles Schweigen.

Die Sowjets, die sowohl dem sozialistischen „Popularen“ wie der kommunistischen „Humanität“ die Sprache verschlagen. Dabei sind die wirtschaftspolitischen Gegner des Ministerpräsidenten lieblos genug, auf die letzten notwendigen Konsequenzen hinzuwirken. Sie verlangen, daß Herr Jouhaux, der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes, wie sein Spezialkollege von der sozialistischen Partei Paul Faure und der Kommunistenführer Thorez ihre Zustimmung zu der neuen Finanzpolitik der Volkfront geben. In der Tat ist eine dauerhafte Lösung unmöglich, wenn sie durch neue Streitbege gefördert wird. Jene anarchischen Zustände, wie sie sich erst jetzt wieder in Bordeaux zeigten, wo man sogar die Kriegsverfahren durch Streiks lahmlegte und die Befehle eines neuen Kriegsschiffes unmöglich machte, verhindern das Vertrauen in eine Regierungspolitik auch dann, wenn sie sich zu rein kapitalistischen Grundfragen in der Praxis bekennt. Der Bekehrung des Ministerpräsidenten muß also die Neue und Alte seiner Volkfrontgenossen bis zum kommunistischen Flügel folgen.

## Grünland wird Acker

Durch die Aufräumarbeit des Reichsnährbundes und das Land, das Stadt und Land heute umflingt, weiß auch der letzte Mann, wie notwendig die Erzielung von Höchsterträgen in der Landwirtschaft angesichts der deutschen Defizit- und Rohstofflage ist. Die bisherigen Erzeugungsschlachten des Reichsnährbundes steigerten die deutsche Nahrungsmittelproduktion im Werte um rund zwei Milliarden Mark. Aber das reicht nicht aus. Zu viel Boden ist dem 68-Millionen-Volk u. a. durch das Versäulen Diktat entzogen worden. Trotzdem brachte die deutsche Landwirtschaft das Kunststück fertig, auf einer erheblich verkleinerten Fläche einen erheblich gesteigerten Ertrag zu erzielen. Sie steht heute in nichts irgendeiner anderen Landwirtschaft der Welt nach. Aber rund 16 Millionen Hektar fehlen uns noch, um auch nur einigermaßen die deutsche Ernährung vollständig auf eigenem Boden sicherzustellen. Wir können einen bescheidenen Prozentsatz davon durch die Kultivierung von Ödland gewinnen. Es bleibt uns aber noch die zweite Möglichkeit, durch Ertragssteigerung mehr zu erzeugen und vor allem durch den Anbau der höchsten Ertrag pro Hektar garantierenden Früchte mehr aus der uns verbleibenden Fläche herauszuwirtschaften.

Die Sache ist doch so: Bebaue ich 1 Hektar mit Kartoffeln, so können nach sicheren Berechnungen von dem Hektarertrag ungefähr zehn Menschen ein Jahr lang leben, pflanze ich dagegen auf dem gleichen Hektar Roggen an, so erzielt der Boden nur Korn für den Unterhalt von fünf Menschen pro Jahr. Verwandle ich den gleichen Hektar in Wiesen- und Weideland, so erzielt der Boden nur Kalorien für den Unterhalt von zwei Menschen im Jahr. So groß sind die Unterschiede! Nun besitzt Deutschland insgesamt etwa 30 Millionen Hektar nutzbares Land. Davon sind 8 Millionen Hektar Wiesen- und Weideland. In den letzten 100 Jahren hat man durch Maschinen, künstliche Düngung, Sortenauswahl usw. den Ertrag des Ackerlandes um 100 Prozent zu steigern vermocht, den der Wiesen und Weiden dagegen nur um etwa 30 Prozent. Von den rund 8 Millionen Hektar Wiesen und Weiden aber sind, ganz abgesehen von ihrem Windertrag gegenüber dem Ackerland nicht weniger als etwa 1,6 Mill. Hektar in so schlechter Verfassung, daß das deutsche Volk einfach diesen Windertrag im Interesse seiner Ernährungslage nicht dulden kann.

Darum der Ausruf an das Landvolk: „Brecht alles Grünland um, das nicht genügenden Ertrag liefert!“ Der Städter weiß häufig genug nicht, eine wie einschneidende Maßnahme dieser Grünlandumbruch für ganz Deutschland darstellt. Millionenbeträge sind diesmal bereitgestellt, 100 Mark pro Hektar umbrochenen Grünlandes, um nach Möglichkeit noch in diesem Jahr viele 100 000 Hektar aus schlechten Wiesen und Weiden in gutes Ackerland zu verwandeln. Aber der gleiche Betrag wird außerdem noch gezahlt, wenn bisher ungenutzte Wiesen und Weiden durch Einzäunung und entsprechende Intensivierung so im Ertrag gesteigert werden, daß vier Stüd Großvieh auf dem preußischen Morgen ernährt werden können. Der Ortsbauernführer sagt jedem Bauern die notwendigen Einzelheiten des neuen Erlasses.

Das Stadtvolk aber wird an dieser einen Maßnahme erkennen, wie einschneidend die Parole der Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplanes für jeden einzelnen Landwirt und Bauern ist, ein wie hohes Maß an Einsatz, Arbeit und Können jetzt verlangt wird. Der deutsche Boden muß und soll das Höchste hergeben an Früchten, das durch Bewirtschaftung, Düngung und Sortenwahl erzielt werden kann. Das Land aber vermag nichts, wenn nicht in der Stadt mit der gleichen Energie an die Regelung des Verbrauchs und die Anpassung des Stadtvolkes an die Landerzeugnisse gegangen wird.

## Belgien wünscht neuen Westpakt

Starker Eindruck des deutschen Garantieangebots. Die belgische Regierung hat, nach einer Meldung der Londoner „Times“, die Regierungen Englands und Frankreichs von ihrem Wunsch unterrichtet, daß die Vorbereitungen für die neue Westpaktkonferenz mit allen Mitteln betrieben werde.

Belgien wünscht nicht, mit dem französischen Bündnis in Zusammenhang gebracht zu werden. Es sei entschlossen, eine Außenpolitik unabhängig von den bestehenden Bündnisgruppen zu treiben.

Die Gefahr seiner gegenwärtigen Verpflichtungen liege belgischer Ansicht nach darin, daß es die französische territoriale Unversehrtheit garantieren müsse, wodurch Belgien bei einem deutsch-französischen Krieg, dessen Ursprung in Mittel- oder Osteuropa liegen könnte, wieder zum Schlachtfeld würde.

Während Belgien alle Vorteile der Zugehörigkeit zur neutralen Gruppe wünsche, wolle es zur gleichen Zeit Garantien von England, Frankreich und Deutschland. Zweitens habe Stüters Garantieangebot für eine belgische und holländische territoriale Unversehrtheit einen tiefen Eindruck auf die belgische Öffentlichkeit gemacht. Die belgische Auffassung scheint dahin zu gehen, daß das deutsche Angebot geprüft werden müsse, um festzustellen, ob Deutschland seine Haltung zum Westpakt so weit geformt habe, daß es bereit sei, einen neuen Vertrag innerhalb des Rahmens der Völkerverbündensbestimmungen zu schließen.

## Britischer Dampfer in Brand geschossen

Nach einem in Bordeaux aufgefangenen Funkpruch soll der englische Dampfer „Ada“ von einem Kriegsschiff unbekannter Staatsangehörigkeit im Golf von Biskaya in Brand geschossen worden sein. Der Dampfer steht angeblich in Flammen und ist im Sinken begriffen. Seine Position wird etwas nördlich von der Breite von Bordeaux, ungefähr 150 Kilometer von der französischen Küste entfernt, angegeben.







Es ist jetzt anders geworden

[illegible]

**Großkundgebung der SEDAP.** Wir ver-  
sammlen uns morgen, Mittwoch abend, im  
Saal des Rathhauses öffentliche Versammlung. Der  
hiesige Vorsteher Herr Gauleiter Berlin, Pg. Dr. Meins-  
wies spricht. Jeder Volksgenosse, der sich mit  
den Angelegenheiten verbunden fühlt, wird in dieser  
Angelegenheit erscheinen.

**Winterhilfe-Schießen.** Am kommenden Sonntag hier auf dem Kleintalberg-Schießstand ein Opfer für das RWM. Statt, die Einnahmen hieraus kostenlos dem Winterhilfswerk zugeführt. Wir hoffen, Männer und Burschen an diesem Schießen teilzunehmen, damit ein ansehnlicher Betrag für das Hilfswerk zusammenkommt. Näheres wird noch im Laufe der Zeit bekanntgegeben.

**Bereitschaftsdienst.** Am Sonntag vormittag  
die politischen Leiter und die Walter und Warte  
der Ortsgruppen Altmorschen, Seinebach, Wals-  
Spangenberg in Spangenberg Bereitschaftsdienst,  
Kreisausbilder, Pa. Högel-Walsfeld, leitete. Im  
daran sprach im Rathhof Schützenhaus der Kreis-  
leiter Pa. Uthig-Melsungen.

**Heimatfest.** Wir geben dem Frühling entgegen  
it auch dem Heimatfest. Heute ergeht daher an  
bester die Bitte, auch das Aeußere ihrer Häuser  
zu lassen. Manches Haus bedarf dringend einer  
über oder eines ganz neuen Gesichts. Da wo ein  
st auch ein Weg und es bedarf wohl nur dieser  
um alte Schäden zu beseitigen. Es will doch  
ein Volksgenosse bei unserem großen Heimatfest  
n.

**Wie wird das Wetter?** Die heißen Wetter-  
Nordosten und Südwesten Europas bestimmen  
unsere Wetterlage. Die Einflußgebiete haben  
derart klar abgegrenzt, daß mit einer baldigen  
der Großwetterlage nicht zu rechnen ist. Die  
liegen weiterhin am Null bei südlichen bis  
Winden. Die sehr unbeständige und zu Nieder-  
elgende Bitterung hält an. Es kann auch mit  
gerechnet werden.

**tinlagen.** Bei der Arbeit in einem Raffeler  
wurde ein 26-jähriger Arbeiter auf einer Holz-  
und stürzte. Da er sich eine erhebliche Kniever-  
letzungen hatte, wurde er ins Krankenhaus zum  
gebracht.

viemar. Das Realgymnasium veranstaltete im Hof\* einen Elternabend, bei dem die Schüler Bühnenrücken unterhielten. Die Ausgestaltung blieb im Zeichenunterricht vorgenommen; der ganze Abend zu einem Spiegelbild der

ngshausen. Das Schöffengericht Warburg gegen einen Kraftwagenbesitzer aus Bidingen ein schäblicherer Lösung. Mehrere Jungen hatten tags beim Abladen von Milchkannen aufgefressen. Obwohl der Wagenbesitzer den Jungen teils, sich beim Abfahren an den Wagen anzuhängen mehrere Jungen auf den Wagen und einprügeln. Dabei wurde ein fünfzehnjähriger des Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Tagen Gefängnis und einer Woche der Urteilsbegründung hieß es, daß der Angeklagte der Abfahrt davon überzeugen mußte, daß sein Verbot befolgt. Weil er dies nicht tat, an der nötigen Sorgfalt und Umsicht fehlen

Lesst Euere Heimatzeitung

Feuerlöschzüge in Grün! Durch einen Hunderlaß des Reichsführers SS, und Geßß der Deutschen Polizei werden die Feuerlöschfahrzeuge, die bisher roten Anstrich hatten, in ihrer Farbe den Polizeifahrzeugen angeglichen. Die Fahrzeuge der Feuerlöschpolizei werden in Zukunft grünen Anstrich erhalten und werden auch nicht mehr wie bisher ein Stadtwappen, sondern das Hoheitszeichen der Polizei führen.

Drillinge in Stettin geboren. In Stettin schenkte die Frau des Arbeitssamstoten Warfchasts drei Tungen das Leben. Mutter und Drillinge sind wohlau. Die 13jährige Mutter wurde bereits zweimal von Drillingen entbunden. Von den siebenzehen bisher der Familie geschenkten Kindern sind außer den Drillingen noch sechs Kinder im Alter von einem bis zu zwölf Jahren am Leben.

Ein furchtbares Familien drama hat sich in Hamburg in Stadtilf Rothenbaum abgespielt. Passanten hörten in der Schütterstraße gelende Hissersse. Als sie zu Hülfe eilen wollten, sah ihnen eine Frau entgegen, hinter der eine Anzahl schwarze Schiffe aus der Dunkelheit hervortraten. In der Anrede, aus der der Mord geschah, hatte sie sich nicht geäußert, sondern nur gelaufen. Die junge Frau war in ihrer Wohnung von ihrem früheren Manne, von dem sie erst in den letzten Tagen rechtsträglich geschieden worden war, mit einem Messer überfallen worden. Ein Bekannter der Frau war von dem geschiedenen Manne erschossen worden. Die Frau, die Mutter, der zu Hülfe eilte, wurde angefallen und in der Krankenhausteile zugewiesen. Die Leiche der Frau gelangte in die Erde gelegene Fenster zu entkommen um die Schiffe zu verfolgen, richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich.

Bauernhof über 900 Jahre in einer Familie. Der isländische Bauernführer Vogi Magnussen ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Seine Vorfahren haben den Bauernhof Star an der Brede-Bucht über 900 Jahre lang bewirtschaftet. Auf der Insel Island gibt es außerdem einige Höfe, die 400 oder 500 Jahre lang im Besitz der gleichen Familien sind.

Die große Eisfahung auf der Weichsel zwischen Kulm und Hordern erreicht bereits eine Länge von über 25 Kilometer und wächst weiterhin. Eisdröher und Dynamitstrengeungen im mächtigen tiefen Eiswall machtlos. Die gefaltete Weichsel fließt über die Weichselniederungen zu beiden Seiten des Eisbettes. Eine große Anzahl von Gehöften steht im Wasser. Die Wege und Chausseen sind zum Teil überflutet. Da die Eisfahung voraussichtlich nicht rechtzeitig zum dem Eintreffen der ersten Nachschubtruppe befristet sein wird, so ist zu befürchten, daß auch die Truppe bei Bromberg aus ihren Ufern treten wird.

Der Brennerfrühe erneut verschüttet. Nachts ging unweit des Station Waldrud an der Brennerbahn eine gewaltige Stein- und Schuttlawine nieder, die die Eisenbahnschreie verschüttete. Ein Personenzug und zwei Güterzüge konnten noch rechtzeitig angehalten werden, so daß sich kein weiterer Unfall ereignete. Die dauernden Regenfälle der letzten Tage verursachten in der Gegend von Placenza einen Erdrutsch, durch den der Berg sehr auf einer elektrischen Kleinbahnlinie unterbrochen wurde. Eine aus fünf Mann bestehende Abteilung von Alpine-Soldaten, die vom Brenner aus unterwegs war, um die Stred zu kassieren, wurde von „rei des Duce“ mit fähigen an geführt, wurde von einer Lawine verschüttet. Einem der Teilnehmer der Gruppe gelang es, sich und zwei seiner Kameraden zu befreien, während die beiden übrigen Mitglieder nicht aufgefunden werden konnten.

Kinos für Bahnhöfe vorgeschlagen. Der dänische Verkehrsminister hat den Vorschlag gemacht, in dänischen Eisenbahnstationen Lichtspielräume einzurichten. Der Kopenbager Hauptbahnhof hat bereits einen Salon für Kinovorführungen. Immerhin eine trostreiche Einrichtung für die, die den Zug veräumen und nun eine mehrstündige Wartezeit verbringen müssen.

**Stiefenzug nach Rauchschiffsmugglern.** Beamte des New-Yorker Polizeibüros und der Rauchschiffpolizei unter nahmen im Westlichen Hafenviertel die größte bisher durchgeführte Raubzug auf Opiumsmuggler. Auf einem ameri kanischen Dampfer konnte die Geheimpolizei dabei 600 Pfund mit Opium im Werte von über einer halben Million Dollar beschlagnah men. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Zu den Verhafteten gehören mehrere Offiziere des Frachtdampfers so wie ein wohlhabender Kaufmann aus New Yorks Chinesen stad, der im Verdacht steht, das Haupt einer mächtigen inter nationalen Opiumschmugglerbande zu sein.

Die polnische Telegraphenagentur veröffentlicht mehrere Mitteilungen aus maßgeblichen Sowjetblättern, aus denen hervorgeht, daß sich die Lebensmittelversorgung der Werktätigen im Don-Boden während des Jahres 1936 beispielsweise verschlechtert habe. Von den 860 Fabrikküchen seien in diesem Jahre 450 geschlossen worden. Die Organisation zur Verpflegung der Werktätigen im Don-Gebiet „Donnarpił“, habe im letzten Jahre mit einem Verlust von über 13 Millionen Rubel gearbeitet, von denen allein 2 Millionen veruntreut worden seien. Der Umsatz der „Donnarpił“-Organisation habe sich allein während des Jahres 1936 um 100 Millionen Rubel verringert. Für dieses Jahr wird mit einem weiteren Rückgang um rund 50 Millionen Rubel gerechnet.

Die „Bat“ führt dann einige Beispiele für die mangelhafte Verpflegung der Werktätigen im Don-Gebiet an. Im Bergwerk Jewdokiew sei vor vier Jahren eine modernsten Ergrubeigenschaften der Technik ausgestattete große Fabrikstraße erbaut worden, die täglich 30 000 Portionen liefern sollte. Von ihr sei nichts mehr übrig geblieben. Das riesige Gebäude stehe mit eingeschlageneisen und ausgehöhlten Türen leer. Die Zentralheizung sei vom Rost zerfallen, die elektrischen Leitungen drahtlos seien herausgerissen, die Holzeinrichtung sei gerochen worden, um als Heizmaterial zu dienen, und die metallenen Teile der Kücheneinrichtung wie zum Beispiel Spül- und Schälmaschinen seien verrottet worden. Zeige man eine kleine Küche eingerichtet, die höchstens 20 Portionen am Tage liefern könne. Infolgedessen seien die unberbeiteten Werktätigen gezwungen, mit eiskalten und trockenen Essen vorlieb zu nehmen, da die kleine Küche bei weitem nicht ausreiche und zudem ein außerordentlich schlechtes Essen liefere. Meistlich lägen die Auen auf den Gruben „Krasnaja Swiesda“ und „Stalinalojas“.

Unter solchen Umständen, so stellt die „Bat“ abschließend fest, sei zur Belastung der „Donnarpit“ noch zu sagen, daß sie sich, anstatt die Werkstätten zu versorgen, jetzt mit der Herstellung von Süßigkeiten beschäftige.



**Freiballonskari für das W.H.Z.**  
Mitten in der Reichshauptstadt startete der Freiballon „Germann Göring“ des Deutschen Luftsportverbandes zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Unser Bild: Der Ballon kurz nach dem Start am Opernplatz.

Mein Fuß stößt gegen etwas, das am Rande des Bürgersteigs liegt. Es fliegt ein Stück weiter, liegt jetzt vor mir und blinzt mich an. Eine Zinnröhre. „Nimm mich auf!“ befiehlt sie. „Zu verdiente es nicht, im Straßen schmutz zu liegen.“ Lächerliches Ding! Verdrückt, zertrümmert, inhaltsleer, und dabei so anspruchsvoll! Ich schreite darüber hinweg.

"Nimm mich auf!" schreit die Tute mir nach. Streng Befehle wirken jugseligst. Ich setze um und hebe sie tatsächlich auf. Es bleibt dabei: eine Zinntube. Sie war einmal mit einer Hautcreme gefüllt, ein schönes Fräulein hatte in ihrem Handtäschchen gehabt, hat sie leergebrüht und dann weggeworfen.

Warum auch nicht? In ihren Augen hat die Luft ihren Zweck erfüllt, ist überflüssig geworden. Was soll man mit einer kleinen, leeren Zinntube? Ich wiege sie an den Fingerspitzen. Vielleicht 10 Gramm schwer.



Zeichnung: RAS-Pressearchiv (Landhoff)

Gramm Zinn. Die Fabrik, die sie herstellt, kauft n  
10 Gramm, eine neue Tube...

Sie bleiben die Gedanken stehen. Wieviel soll Zinnthun mühen an jedem Tage fortgeworfen werden? Zweifeltaus Tausende, vielleicht Hunderttausende. Und jedesmal 10 Gramm sind schon allein 10 000 Gramm, schon 20 Pfund Zinn. Wie viele Klempner könnten das ihr Löthmetall haben, wie viele Konfervenbüchsen könnten mit ihnen verzinkt werden, damit sie nicht rosten und Inhalt nicht verdirbt! Wie viele Flaschentapseln könnten aus ihnen hergestellt!

Aber diese Zinnmengen werden täglich fortgeworfen kommen und müssen neu angeschafft werden. Nicht das: sie fehlen in unserm Zinnvorrat, mit dem wir haften müssen. Die kleine, zerknitterte Zinntube wird Wirtschaftsfaktor...

Ein kleiner Pimpf kommt auf mich zu: „Geden  
mir doch die Tube.“ — „Was willst du denn mit ihr  
fangen?“ — „Zur Sammelstelle bringen.“ — „Da, Ju  
nimm sie!“

Das schöne Fräulein, daß sie fortwars, sollte bei  
in die Schule geben. F. D.

**gut + preisgünstig = billig!**

und deshalb ein für allemal  
die Schöne putzt man mit **Erda**



# Aufbau der Werkscharen

Den Kern bildet die NSDAP.

Der Reichsorganisationsleiter und Reichsführer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, erläßt im Zusammenhang mit dem Aufbau der Werkscharen einen Aufruf an die alten Betriebsleiter der NSDAP, in dem es heißt: „In unermüdlichem Kampf haben wir die schaffenden deutschen Menschen dem Nationalsozialismus gewonnen. Eure Kampferfolge wurden das Fundament, auf dem die NSDAP, die einzige deutsche Front der Arbeit errichten konnte. Arbeiter und Unternehmer sind heute zur Verbündeten, Leistungs- und Volksgemeinschaft in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen, in der ihr als Obmänner, Walter und Marie eurer Aufgabe getreu weiterdient.“

Deute entstehen überall in den Betrieben als Kampftruppe für die politischen Aufgaben, welche die Deutsche Arbeitsfront im Auftrage der NSDAP zu lösen hat, die Werkscharen. Erfahrung und Kampfkraft der alten NSDAP müssen den jungen Werkscharen zugute kommen. Die Erfahrung der Kampferfolge und in der politischen Arbeit erfahrenen NSDAP-Männer mit dem einflussreichen und kampferfreudigen jungen Werkschamann macht die Werkscharen zum unerschütterlichen Garant für eine wirklich nationalsozialistische Gemeinschaft des schaffenden deutschen Menschen. So soll die alte NSDAP-Männer überall den Stamm der Werkscharen bilden. Um auch sich als NSDAP-Stammesgenossen die junge Mannschaft der Werkscharen gliedern.

In diesem Zweck ordne ich an: Die Werkscharen haben als Kampftruppe der Deutschen Arbeitsfront im Auftrage der NSDAP politische Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde wird, um die Verbindung der Werkscharen zur NSDAP sicherzustellen, mit sofortiger Wirkung in der Reichsorganisationsleitung, Hauptamt NSDAP, eine Hauptstelle „Werkscharen“ gebildet, welche vom Oberwerkschamann der Deutschen Arbeitsfront geleitet wird.

Zusammen mit diesem Aufruf wird die Regelung des Aufbaues der Werkscharen bekanntgegeben. Die Führung sämtlicher Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront liegt danach in Händen des Reichsleiters der DAF, der gleichzeitig den Dienst des Reichswerkschamanns bekleidet. Ihm untersteht unmittelbar der Oberwerkschamann als Leiter des Amtes Reichswerkschamann im Zentralbüro, das zur Erfüllung seiner Aufgaben eine Abteilung „Verwaltung“, eine Abteilung „Ausbildung“, „Führung“, „Eintrag“, „Verbindung zum Reichsarbeitsdienst“ und „Verbindung zu den Reichsbetriebsgemeinschaften“ erhält. Einem selbständigen Referat „Werkscharen“, das bei den dafür in Frage kommenden Reichsbetriebsgemeinschaften errichtet wird und das arbeitsmäßig ebenfalls der Reichswerkschamann untersteht, obliegt daneben die Ausarbeitung von Betriebsappellen, Aufmärschen, Kundgebungen und ähnlichen Veranstaltungen.

Bei den Gauverwaltungen besteht künftig eine Abteilung Gauwerkschamannführung, in der der Gauobmann der DAF als Gauwerkschamannführer die für den Eintrag und die Verwendung der Werkscharen notwendigen Anordnungen trifft. Leiter der Gauwerkschamannführung ist der Oberwerkschamann, der gleichzeitig Abteilungsleiter der Gauverwaltung wird. Seine Abteilung Gauwerkschamannführung ist in zwei Unterabteilungen, „Führung und Eintrag“ und „Verbindung zum Reichsarbeitsdienst“, untergliedert.

Den Kreisverwaltungen angeschlossen ist weiter die Kreiswerkschamannführung, deren Leitung ein Kreiswerkschamannführer übernimmt. Sein Kreisobmann ist zugleich Kreiswerkschamannführer. Zwei Unterabteilungen bearbeiten die „Ausbildung“ und „Führung und Eintrag“. Dafür sorgt ferner, daß der Werkschamannführer als Abteilungsleiter der Kreisverwaltung dient.

Ein ähnliches Amt bekleidet der Hauptwerkschamannführer, der die Leitung der Werkscharen in der Kreisverwaltung der DAF übernimmt und gleichzeitig ein Abteilungsleiter in der Kreisverwaltung ist. Er arbeitet zusammen mit dem Ortsobmann, der als Werkschamannführer Ortswerkschamannführer wird. Unterstellt sind ihm die Werkschamannführer und die Werkschamänner in den Betrieben. Wesentlich hierbei ist, daß jeder Werkschamannführer zum Stabe des Betriebsobmannes der Deutschen Arbeitsfront gehört.

Eingeleitet werden die Werkscharen jeweils von den Obmännern der DAF gemäß ihren vom Reichswerkschamannführer erhaltenen Anordnungen. Die Vorbereitungen für den Eintrag aber leiten die einzelnen aktiven Werkschamannführer. Sie machen den Obmännern, denen sie disziplinar unterstellt sind, Vorschläge über die Verwendungsmöglichkeiten und führen dann den Eintrag selbst nach den erhaltenen Weisungen durch.

Das Werkschamannführerkorps setzt sich aus aktiven Werkschamannführern und Werkschamannführern zusammen. Zu Werkschamannführern werden Amtsträger und Walter der DAF ernannt, die sich um die Werkschamannarbeit verdient gemacht haben und nuncmehr in einer Werkschamannabteilung zusammengefaßt werden.

## Zusammenarbeit mit der SA.

Jeder aktive Werkschamannführer wird von der zuständigen SA-Einheit vorgeschlagen. Die für seine neuartige Tätigkeit notwendige Schulung erhält er durch besondere Führerschulung, durch Wochenendbeweisungen und durch Werkschamannführerschulung. So werden die jungen Werkscharen mit dem Kampfsinn der alten Garde erfüllt, und so wird dafür Sorge getragen, daß diese Scharen tatsächlich zu Stoßtruppen der Deutschen Arbeitsfront werden, die alle aktivistischen nationalsozialistischen Kräfte in den Betrieben zusammenfassen.

Selbstverständlich beruht die Zugehörigkeit des einzelnen Mannes zur Werkschamannarbeit auf freiwilliger Grundlage. Sie steht der Bereitschaft voraus, daß er aktiv für die nationalsozialistische Auffassung von der Arbeit und für ein neues deutsches Arbeiterleben eintritt.

Aufgenommen wird nicht nur jeder Angehörige einer Betriebsgemeinschaft, sondern auch jeder andere Angehörige einer Betriebsgemeinschaft, der den arbeitsmäßigen Voraussetzungen der Werkschamannarbeit genügt. Mittels der Deutschen Arbeitsfront ist und den politischen, rassistischen und gesundheitlichen Voraussetzungen entspricht. Die Aufnahme selbst entscheidet der zuständige Werkschamannführer.

Die Werkscharen des einzelnen Betriebes soll im allgemeinen 8 bis 10 v. d. der männlichen Belegschaft umfassen, doch sind in besonderen Fällen Ausnahmen zulässig. Ihren Kern bildet die Stammmannschaft der alten NSDAP des Betriebes, der sonstigen Walter und Marie sowie der Werkschamänner vom 30. bis zum 45. Lebensjahr.

Stoßtrupp sind die Werkschamänner, die aus der Wehrmacht ausgeschieden sind und das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Sie stehen im gleichen Stab mit der Stammmannschaft, der alle die Männer angehören, die das 18. Lebensjahr vollendet, aber noch nicht in der Wehrmacht gedient haben.

## Rundfunk im Dienst des Volksempfindens

Drehler-Andres über die Umgestaltung des deutschen Rundfunks.

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Ministerialrat Drehler-Andres, empfing im Weizen zahlreicher Vertreter des deutschen kulturellen Lebens die in Berlin weilenden Mitglieder des Rundfunkvereins unter Führung ihres Präsidenten Maurice Lambert. Drehler-Andres erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß schon im Jahre 1928 eine Tagung des Vereins in Deutschland stattgefunden habe. Seit dieser Zeit habe sich der deutsche Rundfunk wesentlich verändert. Die Entstehung einer Reichsrundfunkkommission beweise das. Wenn Sie sich, so sagte Drehler-Andres weiter, mit dem neuen deutschen, nämlich dem nationalsozialistischen Rundfunk vertraut machen wollen, dann kann das nicht besser und wohl auch nicht gründlicher geschehen, als sich mit den Grundfragen und der Arbeitsweise der Reichsrundfunkkommission bekannt zu machen. Die Reichsrundfunkkommission des neuen Deutschland ist der organisatorische und programmatische Ausdruck des Rundfunks. Diese Programmatische, die seit 1933 zum staatlichen Willen wurde, steht allerdings im Gegensatz zu früheren Auffassungen. Die früheren Machthaber in Deutschland handhabten den Rundfunk nach einseitigen Interessen.

Jede kulturelle Arbeit blieb ausgeschlossen, denn es fehlte völlig das Verständnis für die produktiven kulturellen Kräfte, wie sie jede Landschaft, Familie, Volkstum, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft hervorbringen.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der willkürlichen Beschränkung des geistigen Raums Rundfunk blieb dann auch die Bestimmung des technischen Wirkungsbereiches des Rundfunks begrenzt. Die Rundfunkausbreitung nahm eigentlich nur Bezug auf die Interessengruppen und ästhetischen Kreise der damaligen sogenannten Kulturzentren in den Großstädten. Dieser Zustand, der in seiner Folge das Absterben der zukunftsorientierten Kräfte in den breiten Massen unseres Volkes, in seinen Stämmen und Landschaften mit sich bringen mußte, wurde durch die nationalsozialistische Revolution im Jahre 1933 beseitigt.

Die gesamte deutsche Rundfunkarbeit, ob ideell oder materiell, ob künstlerisch, politisch, technisch oder wirtschaftlich, ist jetzt vereinheitlicht. Das gesamte Rundfunkwesen innerhalb des Reichslands befindet sich in Uebereinstimmung mit den ideellen und materiellen Voraussetzungen der eigenschöpferischen Künste. In Zukunft ist ein Aufbau des Rundfunks des deutschen Volkes nicht mehr möglich.

Wie recht wir mit dieser Umgestaltung des deutschen Kulturlebens, insbesondere mit der Zusammenfassung der mitwirkenden Kräfte des Rundfunks in der Reichsrundfunkkommission gehabt haben, das zeigt die Zunahme der deutschen Rundfunkteilnehmer seit 1933. Wer weiß, was der Rundfunk in der Zukunft noch bedeuten wird? Sorgen wir dafür, daß das gewaltige, alles überragende Instrument Rundfunk jetzt und in aller Zukunft dem Frieden und der Gerechtigkeit der Völker dient.

## Recht auf Arbeit und Brot

Furchbare Lage der deutschen Arbeitslosen in Polen.

Im polnischen Senat wies der deutsche Senator Wiesner auf die Arbeitslosigkeit innerhalb der deutschen Volksgruppe in Polen hin. Diese Frage gehe nicht nur die Deutschen selbst an, sondern belaste den ganzen Staat. Denn in Polnisch-Oberschlesien seien 80 v. d. sämtlicher Deutschen arbeitslos. Ein großer Teil von ihnen habe auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die geringste Aussicht, wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet zu werden.

Die meisten der entlassenen deutschen Arbeiter und Angestellten ständen der furchtbaren Tatsache gegenüber, daß ihnen die Großindustrie als Arbeitsfeld zum über-

wiegenden Teil verschlossen bleibe, und sie müßten das Gabel und Gewerbe außerstande seien, sie zu gewinnen.

Der Staat könne nicht ruhig mit ansehen, daß überflüssigen ein ruhiger, friedlicher und arbeitsfähiger Bevölkerungsteil langsam verhungere und zugrunde gehe. Es bedürfe außerdem die große Gefahr, daß in diesen auch noch die letzten Reste der noch beschaffbaren Arbeitskraft entlassen und arbeitslos werden. Es sei ihm ein Bedürfnis, daß die Arbeitslosigkeit und der Not ein Teil der Bevölkerung getragen werden. Eine derartige einseitige Belastung bedeute eine Verletzung des Grundsatzes des gleichen Rechts für alle Bürger.

Besonders traurig stelle sich das Los der deutschen Jugend dar, die nicht einmal mehr die Möglichkeit hat, ein Handwerk zu erlernen. Mehr als 7000 deutsche Jugendlichen im schulpflichtigen Alter wüchsen heran, ohne Beruf zu erlernen und reichten sich langsam in der Not der Arbeitslosen ein. Man müsse die Frage stellen, aus dieser Generation ungeschulter Menschen werden.

Man könne diese Zehntausende von Arbeitslosen ihren Familien nicht in die Verpflegungslast werfen. In den maßgeblichen Stellen des Staates müsse man Nachdruck verlangen, daß hier in höchster Not geordnet und Ordnung geschaffen werde. Dies sei nach den Grundfragen möglich: 1. Den Angehörigen der deutschen Volksgruppe steht im gleichen Maße wie den Bürgern das Recht auf Arbeit und Brot zu. 2. Man darf wegen seiner deutschen Volkzugehörigkeit oder seines Lebensmittels zu deutschen Schulen von seinem Arbeitsplatz vertrieben werden. 3. Bei Neueinstellungen der Wiederaufnahme eines Industriebetriebes sind die deutschen Arbeiter und Angestellten im gleichen Maße wie die anderen Arbeitslosen zu berücksichtigen, den besonders schwer betroffenen Gebieten ist der Arbeitslosigkeit durch Ausführung öffentlicher Arbeiten entgegenzutreten. Auch hierbei sind die Deutschen in einem gleichen Verhältnis zu beschäftigen.

## Großfeuer in der Berliner Friedrichstraße

Berlin, 9. März. Im Hause Friedrichstraße 95 in Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße, unweit der Zoo vor einigen Wochen bereits ein verheerendes Feuer tobt, bei dem ein Feuerwehrmann sein Leben verlor, brach in der Nacht vom Montag ein verheerendes Feuer aus. In dem Hause befindet sich das Stod der Gasse, „Reinertstrasse“. Kurz vor 5 morgens wurde das Feuer bemerkt, als es bereits im Innern des Hauses die obersten drei Stockwerke erglühete. Die Berliner Feuerwehrpolizei, die auf 10. Uhr kasse heranrückte, ging mit stärksten Kräften gegen den Brand vor. Fünf mechanische Leitern wurden eingesetzt. Das Feuer hatte sich beim Eintreffen der Feuerwehr auf die ganze Vorderfront des Hauses ausgebreitet. Die Feuerwehr brach bei ihrem Eintreffen sofort die Erdgeschosse liegenden Ladenlokale auf, um das Weiterdringen des Feuers zu verhindern. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit war der Brand eingestrichen und gelöscht. Nach den bisherigen Feststellungen sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

## Der Reichsschulungsbrief der NSDAP und DAF gehört in jedes Haus

Die Märzfolge (3/37) bringt u. a.  
Reichsfrauentraining Scholz-Klinik:  
Frau und Beruf  
Dr. Gertrud Baumgart:  
Germanische Frau und Gegenwart  
Kurt Ellerbach:  
Kampf gegen drei Weltanschauungen  
Dr. Fr. Burgdörfer:  
Deutschlands Recht auf Kolonien  
Historische Urteile über:  
Hexenwahn und Teufelslaube  
Karl Springenschmid:  
Deutschland kämpft für Europa  
Interessante Bilder  
Auffage über 14 Millionen  
Herausgeber: Reichsleiter Dr. Robert Ley  
Amt für Schulungsbriefe der NSDAP u. DAF  
Verlag: Franz Eher Nachf. G.m.b.H., Berlin  
Bezug nur durch die Dienststellen der Partei



Mittwoch abend 8 Uhr spricht im „Schützenhaus“

Reichsredner

Pg. Dr. Meinshausen-Berlin

Volksgenossen zeigt, daß wir in alter Treue hinter dem Führer stehen. Erscheint in Massen zur gewaltigsten Kundgebung, die Spangenberg je gesehen.

Saalloffnung 7 Uhr

Zur Deckung der Unkosten 10 Pfg. Eintritt

NSDAP

Ortsgruppenleitung Spangenberg